

Synergien fördern zugunsten Schwerkranker und Sterbender

Am 3. Januar 2020 hat der Brückendienst, das Team für spezialisierte Palliativ- und Onkologie-Pflege der Spitex Stadt Luzern, Räume im Hospiz Zentralschweiz in Littau bezogen. Ziel ist, das Angebot für unheilbar kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige gemeinsam weiter auszubauen. Organisatorisch bleibt der Brückendienst Teil der Spitex Stadt Luzern.

Mit dem Umzug ins Hospiz wird zudem ein weiterer Grundstein gelegt: Die Durchlässigkeit von ambulant und stationär wird räumlich sichtbar und soll in den täglichen Abläufen noch stärker spürbar werden.

Medienmitteilung vom 10.02.2020

Es ist wie mit einem Kind: Man bringt es zur Welt, begleitet es durch Kindheit und Jugend, schaut zu, wie es zaghaft seine Fühler ausstreckt und irgendwann eine Partnerschaft eingeht. Die Spitex Stadt Luzern hat den Brückendienst 2011 ins Leben gerufen. Mit den Jahren wurde das ambulante Team der spezialisierten Palliativ- und Onkologie-Pflege und Betreuung immer gefragter und dementsprechend auch grösser. Heute ist es aus dem Angebot von Stadt und Agglomeration nicht mehr wegzudenken. Und nun ist der Brückendienst sozusagen in eine „Wohngemeinschaft“ gezogen: Seit 3. Januar 2020 ist das Spitex-Team in Räumen des Hospiz Zentralschweiz in Littau untergebracht.

Ähnlich einer Wohngemeinschaft steht auch bei dieser Partnerschaft jede Partei prinzipiell auf eigenen Beinen. Man spricht miteinander, stimmt sich ab, unterstützt sich gegenseitig, wo es Sinn macht. So verfolgen auch Brückendienst und Hospiz gemeinsame Ziele, wollen Synergien nutzen und sich gemeinsam für das Wohl schwerkranker Menschen und ihrer Angehörigen einsetzen. Dennoch: Der Brückendienst ist weiterhin ein „Kind“ der Spitex Stadt Luzern, ein fester Teil der Organisation. Als solcher hat er selbstverständlich auch keinen direkten Einfluss auf die Arbeit des Hospizes, wie manch einer vermuten mag.

Das Thema „Durchlässigkeit“ ist für Spitex und Hospiz trotzdem wichtig. Je besser die Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Pflege zusammenarbeiten, desto bedarfsgerechter kann den Betroffenen und ihren Angehörigen geholfen werden. Nimmt man die Palliativ-Station im Viva Luzern Eichhof als dritte Anlaufstelle dazu, so steht Luzernerinnen und Luzernern ein hervorragendes Angebot zur Verfügung, das eine fachmännische und würdevolle Begleitung und Betreuung in der letzten Lebensphase ermöglicht.

Seit seiner Einführung im Jahr 2011 wird der Brückendienst finanziell und ideell durch die Stadt Luzern, die Rosmarie Aebi Stiftung und viele weitere Spenderinnen und Spender unterstützt. Denn mit den allgemeinen Pflegesätzen wäre der ganzheitliche Ansatz inklusive Nachtdienst und Notfalleinsätzen nicht aufrechtzuerhalten. Der Umzug ins Hospiz und der weitere Ausbau des Angebots erfordern nun zusätzliche Investitionen. Zur Finanzierung dieser Massnahmen hat die Spitex Stadt Luzern eigens einen Spendenaufruf gestartet. Nähere Informationen finden Interessierte unter: www.spitex-luzern.ch/spenden.

Die Palliativstrategie des Bundes sieht vor: Alle Betroffenen sollen die Möglichkeit haben, zuhause sterben zu können. In der Stadt Luzern und in der Agglomeration ist dieses Ziel dank Brückendienst bereits erreicht. Auch der Zugang zum Angebot wird sukzessive erleichtert. Seit Januar 2020 ist der Brückendienst als Palliative-Spitex für die Stadt Luzern auf der Online-Plattform www.opanspitex.ch gelistet – über diese Plattform können Ärzte, Spitäler, aber auch Privatpersonen rund um die Uhr Betroffene direkt für die spezialisierte ambulante Palliativ-Pflege und Betreuung anmelden.